

VERANSTALTER

- Institut für Sozialpädagogik, Stams
- Amt der Tiroler Landesregierung, Jugendreferat
- Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum
- Berufsverband Österreichischer SozialpädagogInnen, Landesverband Tirol

ANMELDUNG

Institut für Sozialpädagogik

Studienzentrum der Diözese Innsbruck, Stiftshof 1, A-6422 Stams

Tel.: 05263/52 53 - 22 (8 bis 12 Uhr), E-Mail: kolleg@stz-stams.tsn.at

GEWALT
TÄTIG

GEWALT

Gewaltprävention in der Jugendarbeit

TÄTIG

ANMELDUNG BIS 2. OKTOBER 2007

Bitte Wunsch- und Alternativworkshop angeben

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind von den TeilnehmerInnen selbst zu tragen.



15.-18.10.2007

Stamser
Jugendvisionen

GEWALT TÄTIG

Gewaltprävention in der Jugendarbeit

Montag, 15.10.2007 | Dienstag, 16.10.2007

Hauptreferat und Workshops

9.00 Uhr · ERÖFFNUNG
mit LH Stv. Dr. Elisabeth Zanon

9.15 Uhr · HAUPTREFERAT

Dr. Ingo Bieringer

„Gewalt ist ... verschiedene Formen von Gewalt und ihre Faszination“

Gewalt ist – zumal in der Jugendarbeit – ein Dauerbrenner. Das Klagen über steigende Gewaltbereitschaft ist so alt wie das Reden über Jugendliche selbst. Doch was verstehen wir unter Gewalt? Was wird als Gewalt bezeichnet, was nicht? Warum fasziniert Gewalt? Und was bedeutet das für die Jugendarbeit?

10.30 Uhr · BILDUNGSCAFE

11.00 Uhr · DISKUSSION HAUPTREFERAT

START WORKSHOPS

Montag 11.45 - 17 Uhr | Dienstag 9.00 - 16.30 Uhr

WS 1 Dr. Ingo Bieringer

„Wenn der Hut brennt ... Eskalation und Deeskalation“
Konflikte stehen in der Jugendarbeit an der Tagesordnung. Wenn diese über einen längeren Zeitraum oder auch unvermittelt eskalieren, sind wir besonders gefordert. In diesem Workshop geht es um die Reflexion von Eskalationsmechanismen und die Frage, wie wir in solchen Situationen handeln können.

WS 2 Dr. Margret Aull

„Wann muss von Gewalt gesprochen werden – und wenn, was tun?“

Um Gewalt dezidiert und konstruktiv entgegen leben zu können, braucht es die Kompetenz und die Bereitschaft, Gewalt als solche zu erkennen und zu benennen. In diesem Workshop soll handlungsnah und selbstreflexiv gearbeitet werden.

Dr. Walter Gressenberger

WS 3

„Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Grundlagen und Handlungsmöglichkeiten für Professionelle“

Der Schwerpunkt des Workshops liegt bei der sexuellen Gewalt, die jedoch selten alleine auftritt und auch meist als Vermutung oder Verdacht vorliegt. Weiters wird das notwendige Grundlagenwissen über die Psychodynamik bei Opfern und Tätern, sowie die Familiendynamik in Missbrauchsfamilien bearbeitet.

Mag. Karoline Bitschnau | Mag. Ursula F. Heimbach

WS 4

„Atmosphärische Rahmenbedingungen für Gewaltfreiheit. Von der Freiheit der Gewalt. Alles außer Gewalt.“

Der Überraschungseffekt wie Macht noch gesehen werden kann. Die Interaktion von Menschen als Vergleich mit einem mehr oder weniger geschicktem Ballspiel. Das Miteinander als spannender, lustvoller Prozess mit starken Wachstumschancen.

Teresa Lugstein

WS 5

„Mädchen sind friedlich - oder doch nicht? Hintergründe, Funktionen und Konsequenzen gewalttätigen Handelns von Mädchen“

Was wollen und brauchen Mädchen, um weniger fremd- und selbstschädigende Verhaltensweisen zu zeigen? Welche Übungen und Methoden kann ich gewaltbereiten Mädchen zur Erweiterung ihres Verhaltensrepertoires hin zur gewaltfreien Selbstbehauptungsstrategien anbieten?

DSA Martin Oberthanner

WS 6

„Gewalt verstehen - Aggression nützen“

Gewalt ist ein Wegschlagen von unangenehmen Gefühlen. Dieses Seminar versucht diesen Gefühlen nachzugehen und Wege zu zeichnen, wie Buben diesen Emotionen mittels Aggression Platz geben können, ohne (selbst)verletzend oder gewalttätig zu werden.

Nähere Informationen zu den Referaten und Workshops im Internet unter:

www.sozialpaedagogik-stams.at
www.tirol.gv.at/jugendvisionen

Mittwoch, 17.10.2007 | Donnerstag, 18.10.2007

Hauptreferat und Workshops

9.00 Uhr · BEGRÜSSUNG

9.15 Uhr · HAUPTREFERAT

Dr. rer. soc. Dipl. Psych. Jan Ilhan Kizilhan

„Konflikte von jugendlichen MigrantInnen in und zwischen den verschiedenen Welten. Umgang mit Gewalt und mögliche Präventionsmaßnahmen.“

Jugendliche der zweiten und dritten Generation unterscheiden sich in ihrem Grad der Verwurzelung in der kulturellen Identität des Herkunftslandes und der Verbundenheit mit traditionellen Wertvorstellungen von denen ihrer Eltern. Fehlende Integrationskonzepte und Ausgrenzung auf der einen Seite und Konflikte z.B. im Namen des Islams bis zum Terrorismus auf der anderen Seite haben einen erheblichen Einfluss auf den Integrationsgrad der jugendlichen MigrantInnen und möglicherweise auch auf ihren Umgang mit Gewalt.

10.30 Uhr · BILDUNGSCAFE

11.00 Uhr · DISKUSSION HAUPTREFERAT

START WORKSHOPS

Mittwoch 11.45 - 17 Uhr | Donnerstag 9.00 - 16.30 Uhr

WS 1 Dr. rer. soc. Dipl. Psych. Jan Ilhan Kizilhan

„Generationskonflikte und psychosozial-therapeutische Arbeit bei MigrantInnen“

Am Beispiel eines konkreten Fallbeispiels (Film 25 Min.) sollten verschiedene kulturelle und psychische Konflikte von jugendlichen MigrantInnen behandelt werden.

WS 2 Horst Lehner | Mag. Ilse Strauß

echtSTARKadult „Umgang mit Jugendgewalt“

Verbale Aggression ... was tun?

Mobbing ... wie erkennen?

Körperliche Aggression ... wie stoppen?

Opfer ... wie schützen?

Dr. Richard Triendl

WS 3

„Einübung in die „Kunst“ der gewaltfreien Kommunikation, nach Marshall B. Rosenberg, reflektiert und spiegelt aus dem Geist der japanischen Kampfkunst des Aikido.“

Mag. Christine Wijnen | Mag. Martin Seibt, MSc

WS 4

„Faszination Internet – das Tor zum Bösen?“

PädagogInnen haben oft ein ambivalentes Verhältnis zu den neuen Technologien und stehen immer wieder vor der Frage, ob Heranwachsende vor dem WorldWideWeb geschützt werden müssen bzw. wie damit umzugehen ist und in welcher Weise es kreativitätsfördernd in der Jugendarbeit genutzt werden kann.

Mag. Christian Brauner

WS 5

„Computerspiele – zwischen Faszination und Giftschränk“

Ist es ungesund, wenn Kinder vor dem Bildschirm spielen? Können Kinder überhaupt zwischen der Welt der Computerspiele und der realen Welt unterscheiden? Lernen Heranwachsende durch Gewalt-Spiele falsche Methoden, um Konflikte zu lösen? Was macht eigentlich die Faszination dieser Spiele aus? Gibt es überhaupt noch „gute“ Spiele und wie erkennt man diese?

DSA Heimo Bauer

WS 6

„Medienpraxis statt Verbote – gelungene Medienprojekte mit Kindern und Jugendlichen“

Zu viel, zu gewalttätig: Fernsehen, Internet, Computerspiele spielen in der öffentlichen Diskussion immer eine Rolle, wenn es Probleme mit Jugendlichen gibt. Diese Diskussionen bleiben meist oberflächlich. Die lautesten Stimmen fordern häufig vor allem Verbote, doch die Medien können in der Kinder- und Jugendarbeit sehr konstruktiv eingesetzt werden.